



„Zusagen sind Zusagen. Ich bleibe in Hamburg“

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,**

zunächst einmal – ich bleibe in Hamburg, gehe nicht nach Berlin und bleibe meiner Aufgabe und meinen Kolleginnen und Kollegen treu. Mein Team und ich haben angesichts der gewaltigen Aufgaben, die in der Polizei Hamburg vor uns liegen, alle Hände voll zu tun.

Nur die Gesundheit oder die Abberufung durch den demokratischen Willen meiner Gewerkschaftskollegen können mich von meiner Pflichterfüllung abhalten. Ich verfolge dabei keine persönlichen Ambitionen – und „lebe“ die Gewerkschaft der Polizei in Hamburg sozusagen als ihr erster Diener.

Nun wird unser Bürgermeister seinen Posten in Hamburg aller Voraussicht nach aufgeben, um in Berlin am vermeintlich größeren Rad drehen zu können. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, ihn als „hellen Kopf“ zu schätzen – dennoch hielt ich das überstürzte Streben nach einem „Weltstadtstatus“ für falsch, weil dadurch die hanseatische Bodenhaftung verloren ging. Und was unsere Hamburger Polizei anging, so wurden deren Problemen – ablesbar z. B. an der Personalmisere – viel zu lange viel zu wenig Beachtung geschenkt. Während z. B. die GdP in Schleswig-Holstein und anderen Ländern einen Erfolg nach dem anderen erzielte, machte man viel zu lange gemeinsame Sache mit unseren Mitbewerbern in Hamburg, von denen einzelne Personen – im Gegensatz zu der Masse der Kolleginnen und Kollegen – auch kräftig profitierten. Viele sagen ja, dass Idealisten gleichzeitig auch Idioten sind, die die Realität des Egoismus ausblenden – mag sein – dann bin ich eben einer, weil ich nicht den Glauben an ein Mindestmaß an Ehrlichkeit und Aufrichtig-



Guter und verlässlicher Gesprächspartner: Fraktionschef der SPD in der Bürgerschaft: Dr. Dressel (mitte)

keit aufgeben möchte und werde.

Die zweigeteilte Laufbahn war mit dem jetzigen Bürgermeister nicht zu machen – sie ist und bleibt angesichts der erheblichen Probleme in der Nachwuchsgewinnung und -ausbildung aber zwingende Notwendigkeit.

Wenn nun Dr. Andreas Dressel der nächste Bürgermeister unserer Stadt werden sollte, dann begrüße ich das – es eröffnet zumindest die Chance, dann die richtigen Schritte für unsere

Hamburger Polizei von der Spitze aus einzuleiten. Er hat die SPD-Bürgerschaftsfraktion allem Anschein nach hervorragend und mit ruhiger Hand geführt, war lange innenpolitischer Sprecher der SPD und kennt die Schwierigkeiten, die der Hamburger Polizei zu schaffen machen. Er sollte sie hanseatisch und bodenständig anpacken – denn ich bleibe in Hamburg.

Liebe Grüße, Eure Kirsche



Zusammen mit dem designierten Finanzminister Olaf Scholz.



Mitgliederehrungen am 29. Januar 2018

Nach einem Jahr war es mal wieder so weit, dass der geschäftsführende Landesbezirksvorstand 209 langjährige Mitglieder zu einer Ehrung in das „Hotel Lindner“, nahe des Geländes von „Hagenbecks Tierpark“, eingeladen hatte, um Ihnen in einem würdigen Rahmen zu danken.

In dem besonders schönen „Karl Hagenbeck Saal“, in einer gemütlichen und geselligen Atmosphäre, bei Kaffee und leckeren Tortenstücken, begrüßte der Vorsitzende des Fachbereichs Senioren, Klaus-Peter Leiste, die anwesenden Mitglieder und daran anschließend bedankte sich unser Landesvorsitzende Gerhard Kirsch in seinem ausführlichen Redebeitrag bei unseren anwesenden Kolleginnen und Kollegen für ihre Treue und langjährige Mit-

gliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei. Bevor die Ehrungen begannen, ließ der Kollege Gerhard Kirsch das vergangene Jahr mit den vielen kräftezehrenden Einsätzen und Ereignissen, wie OSZE und G20-Gipfel und weiteren Veranstaltungen Revue passieren!

Eingeladen wurden Kolleginnen und Kollegen, welche bis Ende 2017 ihre 25-, 40-, 50-, 60-, 65- oder 70-jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei oder in weiteren Einzelgewerkschaften des DGB erreicht hatten! Ganz besonders waren wir darauf stolz, dass wir neun Kollegen einladen konnten, die für ihre 70-jährige Mitgliedschaft geehrt werden sollten! Von ihnen waren leider nur die Kollegin Lotte Boldt (86) und Kollege Horst Schossig (86) anwesend. Im Rahmen der Feierstunde wurden weitere vier Kolleginnen und Kollegen für ihre 65-jährige, sieben Kolleginnen und Kollegen für ihre 60-jährige, 15 Kolleginnen und Kollegen für ihre 50-jährige, sechs Kollegen für ihre 40-jährige und 13 Kolleginnen und Kollegen für ihre 25-jährige Mitgliedschaft persönlich mit einer Urkunde und einer Ehrennadel durch den Landesvorsitzenden Gerhard Kirsch und den Seniorenvorsitzenden Klaus-Peter Leiste ausgezeichnet. Besonders erfreut waren wir, dass wieder viele Kolleginnen und Kollegen trotz ihres hohen Alters (bis zu 89 Jahren) an der Veranstaltung teilnahmen und die Glückwünsche und Ehrungen durch unseren Landesvorsitzenden persönlich entgegennehmen konnten. Leider konnten auch in diesem Jahr nicht alle eingeladenen Kolleginnen und Kollegen den Einladungstermin wahrnehmen, da sie sich zu diesem Zeitpunkt entweder im wohlverdienten Urlaub befanden oder aus dienstlichen Gründen, wegen Krankheit oder aus familiären Gründen leider absagen mussten. Besonders freuten wir uns auch, dass unter den zu ehrenden Mitgliedern der ehemalige Landessvorsitzende und langjährige GdP-Geschäftsführer Dieter Schöneck (78) für seine 60-jährige und der Polizeipräsident a. D. Kollege Wolfgang Kopitzsch (69) für seine 40-jährige Treue zur GdP geehrt werden konnten. Auch sagen wir danke bei den Kollegin-



Wolfgang Kopitzsch, unser langjähriges Mitglied, zusammen mit Gerhard Kirsch (l.) und Klaus-Peter Leiste (r.)

nen und Kollegen, nicht nur für ihre langjährige Treue zur GdP, sondern dass sie sich auch noch während dieser Zeit ehrenamtlich in der GdP engagiert hatten. Der Landesvorsitzende fand für jedes zu ehrende Mitglied auch noch ein paar persönliche Dankesworte!

Aus Sicht des Landesbezirksvorstandes hatte dieser gesellige Nachmittag auch wieder etwas Besonderes, denn nach vielen Jahren sahen sich viele Kolleginnen und Kollegen erstmals wieder und konnten somit lange und interessante Gespräche über ihre gemeinsame Dienstzeit führen. Für die nicht anwesenden Kolleginnen und Kollegen wird aber ebenfalls ein Weg gefunden, um ihnen die Urkunde zu überreichen. Hier werden wir auch den Wünschen der zu ehrenden Kolleginnen und Kollegen nachkommen. Der Landesbezirksvorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern, für ihre Treue zur GdP und freut sich auf die nächste Veranstaltung in einem Jahr, wo wieder viele Kolleginnen und Kollegen für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden können. Wir haben noch eine ganz große Bitte an unsere Mitglieder! Bitte teilt der Geschäftsstelle auch eure eventuellen Vorzeiten bei anderen DGB-Gewerkschaften mit, damit wir zukünftig diese Zeiten ebenfalls berücksichtigen können!

Ein herzlicher Dank geht ganz besonders an die Kolleginnen Steffi Orgel, Antonia Nölter und Nina Krüger der GdP-Geschäftsstelle, die eine erhebliche organisatorische Vorarbeit geleistet hatten, damit diese Veranstaltung so erfolgreich verlaufen konnte.

**Für den Landesbezirksvorstand
Klaus-Peter Leiste**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
E-Mail: joernclassen@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Fernweh?



Buchen Sie bei uns „die Reise Ihres Lebens“!

Gruppenreise in die Ferne mit Chamäleon Reisen

Halbe Personenzahl, doppelte Gänsehaut.

Chamäleon nimmt höchstens 12 Teilnehmer mit auf eine
Reise,

**z.B. 14 Tage Wunderwelten-Reise Namibia Mahango Sense
ab 3.299,- € pro Person**

Sie wohnen in Unterkünften, die allein schon eine Reise wert
wären. Liebevoll geführt, authentisch, verwöhnend und
oft nicht größer als die Gruppe.

Ihr einheimischer Reiseleiter, erzählt Geschichten von Land
und Leuten zum Steinerweichen. natürlich auf deutsch.

**Holen Sie sich bei uns die
kostenlose DVD zum
Träumen ab!**

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 22 Fax: 040 / 28 08 96 27
e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de



Schichtarbeit: Gegen den biologischen Rhythmus

Wie wechselnde Arbeitszeiten auch im öffentlichen Dienst krank machen

Nacht- und Schichtarbeit gibt es in nahezu allen Branchen – auch im öffentlichen Dienst. Feuerwehren, Rettungsdienste, Polizei, Krankenhäuser – sie alle sind rund um die Uhr für uns da, sieben Tage die Woche. Was bedeutet das für die Gesundheit und das soziale Leben der dort Beschäftigten? Das Magazin für Beamtinnen und Beamte über die Folgen von entgrenzten Arbeitszeiten.

Montag, die Frühschicht beginnt um 6 Uhr. Bei einem durchschnittlichen Arbeitsweg bedeutet das: Aufstehen um 4 Uhr. Zwei Tage später Nachtschicht. Dann endet der Dienst um 6 Uhr, Schlafenszeit in diesem Fall also im besten Falle ab 8 Uhr morgens. Am Freitag heißt es Zwischenschicht ab 14 Uhr und am Tag drauf wieder Nachtschicht. Wie bewerten Beschäftigte solche Arbeitszeiten? Die einen sehen wahrscheinlich die finanziellen Vorteile in Form von Zulagen, andere hingegen sind genervt von den Auswirkungen auf das Privatleben. So wie es Langschläfer und Frühaufsteher gibt – die morgens frischen Lerchen und die nachtaktiven Eulen –, so gibt es auch mit Blick auf den Schicht- und Wechselschichtdienst unterschiedliche Vorlieben. Doch auffallend ist: Bei vielen Betroffenen ändert sich die Einstellung zu einem derart wechselnden Arbeitsrhythmus mit Zunahme der Dienstjahre. Ein zu vermutender Grund: Die negativen Folgen fallen von Jahr zu Jahr stärker ins Gewicht.

Trend zu belastenden Arbeitszeiten hält an

Aber zunächst ein Blick auf die Zahlen: Hier wird deutlich, wie sehr sich belastende Arbeitszeiten ausbreiten. Spätschichten, Nacht- und Wochenendarbeit gehören für immer mehr Beschäftigte zum Joballtag. In allen diesen Bereichen gab es zwischen 1992 und 2016 deutliche Zuwächse. Arbeiteten 1992 noch 15,5

Prozent der Beschäftigten abends zwischen 18 und 23 Uhr, so waren es 2016 bereits 25,2 Prozent. Der Anteil der Erwerbstätigen in Deutschland, die Schichtarbeit leisten, ist laut Eurostat zwischen 1992 und 2016 von 11,5 auf 17,4 Prozent angewachsen. Für den öffentlichen Dienst ergibt sich auf Basis des Arbeitszeitreports 2016 der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) folgendes Bild: 17 Prozent der Beschäftigten arbeiten zu nicht-normalen Arbeitszeiten. Dazu zählen sechs Prozent mit versetzten Arbeitszeiten (etwa mit fester Früh- oder Spätschicht), drei Prozent mit Wechselschicht ohne Nachtarbeit sowie acht Prozent mit Wechselschicht mit Nachtarbeit. Betroffen sind vor allem das Pflegepersonal, Ärzte/innen, Fahrpersonal bei der Bahn oder im ÖPNV sowie Feuerwehr, Polizei und Rettungskräfte.

DGB Beamtenmagazin

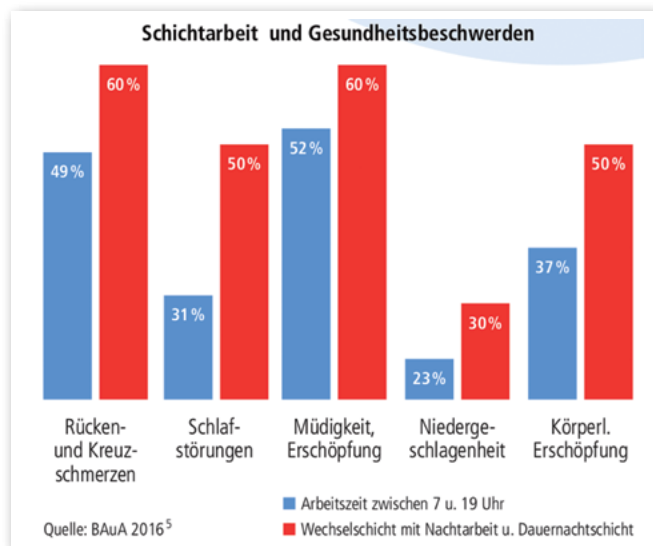
Arbeit in Wechselschicht wirkt sich negativ auf das Wohlbefinden und die Gesundheit aus. Die Beschäftigten müssen zeitverschoben schlafen, essen und arbeiten. Weil viele Körperfunktionen einem tagesperiodischen Rhythmus unterliegen, ist dabei eine Anpassung an die Nachtarbeit nicht vollständig möglich. Der Körper kommt aus dem Takt, als wesentliche Folge gelten Ein- und Durchschlafstörungen. Dazu kommt, dass der Schlaf nach einer Nachtschicht durch Helligkeit und Lärm eher gestört wird, kürzer ausfällt und damit weniger erholsam ist.

Grundsätzlich für jeden Menschen schädlich

Die gesundheitliche Belastung wird durch die Forschung immer wieder bestätigt. So beschreibt eine zusammenfassende Studie der BAuA, dass das kumulierte Schlafdefizit und die geringere Erholbarkeit des Schlafs „mit Erschöpfung einhergehen, die sich langfristig in Formen von Burn-out (z. B. chronischer Erschöpfung) äußern kann“. Es wird zudem ein Zusammenhang gesehen zwischen Nachtarbeit und depressiven Stimmungslagen, Angstzuständen und einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von Herz- Kreislauf-Erkrankungen. Andere Studien zeigen, dass das Unfallrisiko in der Nachtschicht deutlich höher ist und bei mehreren aufeinanderfolgenden Schichten noch weiter ansteigt. Hauptursache auch hier: Erschöpfung.

Häufig Schlafstörungen und bei schlechter Gesundheit

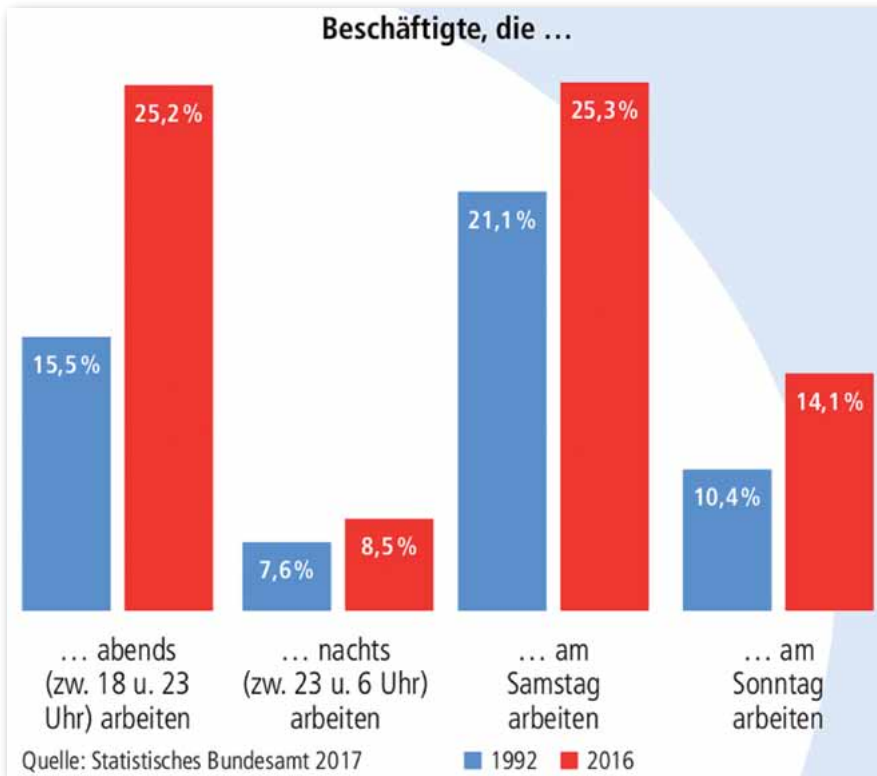
Fragt man die Beschäftigten selbst, ergeben sich ebenfalls deutliche Hinweise auf die Belastung: Menschen, die



Wer nachts oder in wechselnden Schichten arbeiten muss, schätzt seine eigene Gesundheit in Umfragen deutlich schlechter ein.



DGB BEAMTENMAGAZIN



Seit 1992 arbeiten deutlich mehr Beschäftigte in den Abendstunden bis 23 Uhr. Auch zwischen 23 und 6 Uhr und an Samstagen und Sonntagen gehen mehr Beschäftigte als noch Anfang der 1990er-Jahre zur Arbeit.

in Wechselschicht arbeiten, berichten in der BAuA-Arbeitszeitbefragung deutlich häufiger von gesundheitlichen Beschwerden. Wer nachts oder in wechselnden Schichten arbeiten muss, schätzt seine eigene Gesundheit also messbar als schlechter ein. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Betroffenen dieser Belastung über lange Jahre ausgesetzt sind. So ist auffällig, dass Schichtdienstbeschäftigte im höheren Erwerbsalter „einen schlechteren Gesundheitszustand aufweisen und häufiger unter Schlafstörungen leiden als gleichaltrige Normalarbeitszeitbeschäftigte“. Diesen negativen Einfluss lang andauernder Schichtarbeit bestätigt auch eine aktuelle Befragung der Hans-Böckler-Stiftung.

Das ergonomische Leitbild

All diese Studien liefern Hinweise darauf, dass Erholungsphasen unmittelbar nach der Belastung nicht ausreichend vorhanden sind. Und auch Zeit für soziale Kontakte fehlt: Die Abendstunden oder das Wochenende werden durch die Schichten regelmäßig besetzt. Das stört das Zusammenspiel von Arbeit und Privatleben massiv. Die Ar-

beitgeber vertreten die Position, dass diese Belastungen ja ausgeglichen würden, durch Zulagen und ein paar zusätzliche Urlaubstage. Aber ob dies ausreicht und ob der Ausgleich in einer vernünftigen Form geschieht, muss gerade angesichts des steigenden Durchschnittsalters der Beschäftigten im öffentlichen Dienst diskutiert werden. So entsteht etwa durch Zulagen das Dilemma, dass Anreize für die Inkaufnahme von gesundheitsschädlichen Arbeitszeiten gesetzt werden. Die langfristigen Folgen eines Raubbaus an der Gesundheit machen sich erst im Laufe der Zeit bemerkbar – den finanziellen Ertrag gibt es jedoch sofort. Aufgabe des Arbeitsschutzes ist es, die aus der Arbeit resultierenden Belastungen zu prüfen, soweit möglich zu beseitigen und dabei arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen. Es braucht Entlastung, getreu dem ergonomischen Leitbild, „die Arbeit an den Menschen anzupassen und nicht umgekehrt“.

Glossar

Die Normalarbeitszeit bezeichnet Arbeit, die montags bis freitags tags-

über zur jeweils gleichen Zeit liegt. Schichtarbeit zählt zu den atypischen Arbeitszeitformen. Nach Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts liegt Schichtarbeit vor, wenn mehrere Beschäftigte sich an einem Arbeitsplatz nach geregelter zeitlicher Reihenfolge abwechseln.

Wechselschicht ist eine besondere Form der Schichtarbeit, in der die Arbeitszeit einem Mehrschichtsystem folgt, z. B. einem Zwei- oder Dreischichtsystem. Eine Person leistet also Wechselschicht, wenn sich die Arbeitszeit dauerhaft rhythmisch verändert, sie also ihre Arbeit zu wechselnden Zeiten ausübt (Frühschicht/Spätschicht, Tagschicht/Nachtschicht oder Frühschicht/Spätschicht/Nachtschicht).

Nach dem Arbeitszeitgesetz ist die Nacht- und Schichtarbeit nach „gesicherten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen über die menschengerechte Gestaltung der Arbeit festzulegen“. Diese beruhen auf arbeitsmedizinischen Untersuchungen.

Für die Tarifbeschäftigten des öffentlichen Dienstes ist der Ausgleich für Arbeit in Schicht- und Wechselschicht im TVöD und im TV-L geregelt (§§ 8, 27). Beamtinnen und Beamte erhalten einen Ausgleich gemäß den Erholungsurlaubs- und Erschwerniszulagenverordnungen, die im Bund und in den Bundesländern unterschiedlich geregelt sind. Die genauen Voraussetzungen für eine Zulage bzw. Zusatzurlaub können an dieser Stelle nicht dargestellt werden.

Niels Spilker,
DGB Beamtenmagazin 01/2018

Anzeige

**Notdienst der
Glaser-Innung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**

Firmenungebundene
Auftragsannahme



G 20 aus Sicht der Pressestelle und Vortrag des Notars a. D. Herrn Dr. Nümann

Für die letzte Mitgliederversammlung 2017 der Senioren, am 14. 11. 2017, konnten wir den Pressesprecher POR Timo Zill gewinnen. Auch wenn wir mit großen Schritten auf das Frühjahr zugehen, wollen wir euch diesen Beitrag der Veranstaltung nicht vorenthalten, ging es doch um das „heiße Thema“ G 20 aus Sicht der Pressestelle.

Zu Beginn wies Herr Zill darauf hin, dass sich in den letzten Jahren die Verbreitung und Übermittlung von Nachrichten und Daten total verändert haben. Durch die sozialen Dienste wie Twitter, Facebook etc. werden Ereignisse schnell ins Netz eingestellt und sind unter anderem per Smartphone von überall zu jeder Zeit verfügbar. Timo Zill berichtete weiterhin, dass der G20-Gipfel monatelanger Vorbereitung bedurfte, der Information der Hamburger Bürger, umfangreicher Sicherheitsvorkehrungen und weiterer logistischer Herausforderungen.

Dann die Tage des Gipfels, die Schleusung der Staatsgäste zu den Hotels, die Bewachung, die Ausschreitungen bei der Demonstration „Welcome To Hell“ und den ersten großen Krawallen danach, bis hin zu den Ereignissen am Freitag im Schanzenviertel.

Zu seinen Ausführungen zeigte Herr Zill immer wieder kleine Videos, die zum großen Teil von Bodycams aufgenommen worden waren und eindrucksvoll zeigten, mit welcher Brutalität die Störer gegen die Beamten vorgehen, ohne Rücksicht auf Leib und Leben. Herr Zill räumte auch Versäumnisse ein, sagte aber, dass man mit dieser Brutalität und diesen Ausmaßen der Ausschreitungen nicht gerechnet habe.

Letztendlich konnte das Gipfeltreffen selbst ohne größere Ausschreitungen und Störungen durchgeführt werden und am Ende alle Teilnehmer unbeschadet abreisen.

Für uns alle bleibt zu überlegen, ob wir uns zukünftig von extremistischen Gruppen, egal ob Autonome,

Linke, Rechte, IS oder andere kriminelle Gruppierungen, vorschreiben bzw. diktieren lassen wollen, wann, wo, wie und mit wem wir Veranstaltungen durchführen wollen.

Vielen Dank, Herr Zill, für diese eindrucksvolle Präsentation. Im Anschluss bestand noch die Möglichkeit, Fragen an Herrn Zill zu stellen.

Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag mit gewerkschaftlichen Themen aus. Unser stellvertretender Vorsitzender Horst Kruse wünschte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Siglinde Stratmann und Gundula Thiele-Heckel, Seniorenvorstand

Vortrag rund um das Erbrecht

Es ist immer wieder ein Highlight, Herrn Dr. Nümann zu erleben. Diesmal mit dem Thema Erbschaft. Sehr komplex und individuell, aber dennoch gab es viele Hinweise

Als Einstieg die rhetorische Frage ans Plenum: „Was ist der Unterschied zwischen Notar und Rechtsanwalt? Der Rechtsanwalt ‚streitet‘ und beim Notar geht es um ‚vertragen.‘“ Erbschaften sind schon sehr fragil, also was macht der Notar zuerst? Ich antwortete als aufmerksamer Zuhörer zugegebenermaßen unaufgefordert: „Er schreibt die Rechnung!“ Nun gut, Herr Dr. Nümann hat auch Humor – seine Auftritte sind immer lebhaft! Nein, Herr Dr. Nümann trennt die Vererbenden von den Erben, wenn sie denn dabei sind. Denn nicht selten sind einige Erben vehement dabei, wenn es um ein Testament geht. Oft wird im Testament auch mancher enttäuscht. Deshalb ist die Trennung der Beteiligten so wichtig, weil das Testament auch geheim bleiben kann, bis zum Tod des Erblassers. Sowie so am besten hinterlegt beim Amtsgericht. Vererbt wird nur, was übrig bleibt, also auch Schulden! Auf Eheverträge und Güterrecht wurde diesmal nicht eingegangen. In der gesetzl.

Erbfolge nach BGB erben der Ehepartner /-in die Hälfte und die leiblichen Kinder des/der Verstorbenen anteilig den Rest. Das müssen ja nicht immer die gemeinsamen Kinder sein! Deshalb gibt es dann die individuellen Erbverträge bzw. gemeinsamen Testamente. Einzeltestamente sind zu vermeiden, da sie ständig verändert werden können. Gemeinsame Testamente können nur verändert werden, wenn diese Möglichkeit ausdrücklich im Testament vermerkt ist. Quoten der Verteilung im Testament festlegen! Zu unterscheiden sind dann noch die Vermächtnisnehmer, die vom Erbe auch noch ein Stück abbekommen können und eben keine Erben sind. Bevor ich mich als Laie in weitere Dinge verstricke, bleibt nur der Hinweis auf eine sinnvolle Beratung und Dokumentation beim Notar! Ja, das kostet – aber im Vergleich zu Rechtsstreitigkeiten hinterher relativ wenig. Dr. Nümann hat zwar auch Zahlen genannt, nur sind diese trotz Tabellen sehr individuell. So gab es wieder einige wichtige Tipps, die einen Besuch unserer Veranstaltungen, offen für alle Mitglieder, immer wieder wertvoll machen, dennoch kommt man in fast allen Fällen um einen Notarbesuch nicht umhin! Wir danken Herrn Dr. Nümann sehr und freuen uns, wenn er wieder zu uns kommt!

Im Anschluss gedachten wir unserer verstorbenen Mitglieder. Perspektivisch erfuhren wir von unserem Seniorenvorstandsvorsitzenden Klaus-Peter Leiste die wichtigsten Vorhaben für das Jahr 2018. Besuch bei uns des Innensensors, des Polizeipräsidenten, Tarifverhandlungen im öffentl. Dienst, Betriebsbesichtigungen, Ausflüge, z. B. Busfahrt nach Friedrichstadt im September, die Flusskreuzfahrt im Mai. Infos hier in unserer Zeitschrift „Deutsche Polizei“, auch im Internet, in der Geschäftsstelle und unseren Versammlungen, offen für alle Mitglieder, jeden zweiten Dienstag im Monat, in der PP Kantine, 15 Uhr, außer Juli, August und Dezember.

Ulrich Grill-Kiefer, Seniorenvorstand



VERANSTALTUNG

Neujahrsempfang der DGB-Senioren und des SoVD

Der diesjährige Neujahrsempfang der DGB-Hamburg-Senioren wurde gemeinsam mit dem Hamburger Landesverband des Sozialverbands (SoVD) und erstmalig im neu renovierten Musiksaal des DGB-Hauses begangen.

An diesem Tag standen bei den Gastrednern und der DGB-Vorsitzenden Katja Karger die anstehenden Koalitionsverhandlungen in Berlin im Mittelpunkt der Reden.

Katja Karger wies auf die Tarifverhandlungen in diesem Jahr hin. In Zusammenarbeit mit dem SoVD werde sich der DGB Hamburg ferner für Verbesserungen bei der aufsuchenden Seniorenarbeit sowie der Ausgestaltung der Seniorentreffs einsetzen. „Hier wären viele konkrete Verbesserungen für ältere Menschen in der Stadt möglich und nötig“, so Katja Karger weiter.

Klaus Wichert, 1. SoVD Landesvorsitzender in Hamburg, ging auf die Wichtigkeit der Arbeitsmarkt-, der Renten- und Sozialpolitik in der kommenden Legislaturperiode ein. Klaus Wichert forderte ein Bekenntnis zum Sozialstaat: „Vor allem der Ausbau von neuen Angeboten in der Seniorenarbeit und ein verstärkter sozialer Wohnungsbau sowie der Schulterschluss mit sozialen Institutionen, Verbänden, Gewerkschaften, Kirchen und dem SoVD könnte dem rotgrünen Senat dabei helfen.“

Der SoVD-Präsident Adolf Bauer forderte die kommende Regierung auf, endlich zu handeln: „Wir brauchen konkrete Lösungen für die drängendsten sozialpolitischen Themen!“ Vor allem das bestehende Rentensystem kritisierte Bauer scharf: „Wenn wir bedenken, dass viele Beschäftigte trotz langjähriger Beitragszahlungen befürchten, dass ihre Rente nicht zum Leben reicht, dann wird klar: Ohne eine politische Trendwende wird sich Altersarmut zu einem Massenphänomen entwickeln!“

Klaus-Peter Leiste

SEMINAR ANKÜNDIGUNG

Dresden – Phönix aus der Asche

Vom ehemalige Elbflorenz zum Silicon Saxony

Von der barocken Stadt sind nur mehr Reste, Überbauungen und Erinnerungen übrig. Restaurierungen und Rekonstruktionen lassen einen Glanz vom Elbflorenz durchscheinen. Doch Silicon Saxony, als Metapher für Dresdens Rolle in der Spitzentechnologie, steht für die moderne Stadt.

Nach den massiven Zerstörungen des II. Weltkrieges und nach der Wende hat sich die Stadt neu erfunden. Wir folgen diesen Spuren der Stadtkonstruktion, schauen in eine wechselvolle politische Vergangenheit und Gegenwart, setzen uns mit immer wieder aufkommenden geschichtsrevisionistischen Blicken auf die Bombenangriffe vom 13. bis 15. Februar 1945 ebenso auseinander wie mit aktuellen rechtsextremen Entwicklungen. Wir begeben uns auf Spurensuche und entdecken eine lebendige, politisch differenzierte Stadt.

Wir werden in Kooperation mit „Arbeit und Leben Hamburg“ diese schöne und geschichtsträchtige Stadt an der Elbe besuchen und bieten Euch dieses gesellschaftspolitische

Seminar, vom 19. bis 23. November 2018 an!

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern, Einzelzimmer stehen gegen Aufpreis im Hotel „Leonardo“ zur Verfügung, wie schon 2017!

Die Anreise erfolgt am 19. November 2018 bis 12 Uhr und in Eigenregie (per Bahn oder Fahrgemeinschaften). Die Kosten werden voraussichtlich bei 230 € (für Nichtmitglieder 330 €) liegen. Die endgültigen Kosten werden Euch mitgeteilt, nachdem das endgültige Programm fertig ist. Seminarleiter ist auch in diesem Jahr wieder der Kollege Klaus-Peter Leiste.

Unser langjährig bewährter Referent Michael Grill wird uns begleiten und die politische Vergangenheit und Gegenwart Dresdens in Vorträgen näherbringen.

Das Seminar ist selbstverständlich sonderurlaubsfähig gem. Hamb-SUrrL Nr. 6.

Anmeldung bitte über unsere GdP-Geschäftsstelle bei den Kolleginnen Antonia Nölter und Nina Krüger (telefonisch 28 08 96 -0 oder per Mail gdp-hamburg@gdp.de).

Klaus-Peter Leiste

ANKÜNDIGUNG

Mitgliederversammlung

Wir möchten Euch, liebe Mitglieder des Fachbereiches Senioren, zu unserer nächsten Mitgliederversammlung

am 13. März 2018 um 15 Uhr

ins Personalrestaurant des Polizeipräsidiums einladen.

Wir haben den Innenpolitischen Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Herrn Dennis Gladiator, eingeladen. Im Anschluss werden wir über aktuelle gewerkschaftliche Themen berichten. Für die Mitgliederversammlung im April haben wir den Innenpolitischen Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion, Herrn Sören Schumacher, eingeladen. Bei-

de Herren haben zugesagt, und der Fachbereichsvorstand freut sich wieder auf eine sehr gut besuchte Veranstaltung.

**Klaus-Peter Leiste,
Fachbereichsvorsitzender Senioren**

